

Öffentliche Tagesordnung:

TOP 5

Erweiterung der Jahnhalle / TV 1848 Erklangen e.V.

Aufgestellt:
Erlangen, 08.05.2025



Prof. Manuel Bäumlér
Vorsitzender des Baukunstbeirates der Stadt Erlangen

TOP 5 Erweiterung der Jahnhalle / TV 1848 Erlangen e.V.

Bauherr: TV 1848 Erlangen e.V.

Architekten: a + b Architekten, Weinstadt

Anstelle eines eingeschößigen Nebengebäudes mit flachgeneigtem Satteldach beabsichtigt der TV 1848 Erlangen e. V. einen zweigeschossigen Neubau im gleichen Fußabdruck an die bestehende Jahnhalle anzubauen. Eine gläserne Fuge stellt die Verbindung zum südlich gelegenen gründerzeitlichen Hauptgebäude her. Die neue zweigeschossige Halle mit Bewegungslandschaft schließt im Osten an ein weiteres eingeschossiges Nebengebäude an, das erhalten wird und den Judo-Raum beherbergt.

Die Fuge kann unter mehreren Aspekten nicht überzeugen:

Es wird bezweifelt, ob der Anschluss der gläsernen Fuge an die benachbarten Gebäude filigran gelingen wird. Unklar ist dabei, welcher Eingang künftig der Hauptzugang sein soll. Die Fuge tritt sehr dominant in Erscheinung und degradiert den bisherigen Haupteingang zu einem Nebeneingang. Das wird der Bedeutung des Hauptgebäudes nicht gerecht.

Der als Foyer betitelte Raum in der Fuge ist hauptsächlich Flur- und Verkehrsfläche. Es gibt keinen Ankunfts Bereich, der der Größe der anschließenden Räume angemessen wäre. Die ohne ersichtlichen Grund schräg gestellte Haupttreppe beginnt räumlich beengt.

In der Fuge befinden sich neben der Haupttreppe überwiegend Nebenräume, durch die sich der Weg zur bestehenden Judo-Halle befindet. Dieser führt dabei auch durch ein bestehendes Heizöllager. Die vorgesehene Erschließung der 350 m² großen Judo-Halle sollte im Rahmen der Planung übersichtlicher und einladender gestaltet werden.

Auch der massive Neubau kann nicht überzeugen:

Zum einen ist der BKB der Ansicht, dass die monolithische Anmutung des Hauses eher an einen Museumsanbau denken lässt, denn an ein Sportgebäude. Zum anderen wird bezweifelt, dass der Knick in der Westfassade aus dem ansonsten vollkommen orthogonalen Baukörper schon die behauptete Skulptur macht. Das flach geneigte Satteldach mit seitlich versetztem First ist in dieser Hinsicht eher rhetorischer Natur und vergibt zudem die Chance auf ein begrüntes Dach. Auch das vorgeschlagene WDVS belegt einen skulpturalen Ansatz nicht. Mehr Gelassenheit im Ausdruck erscheint wünschenswert.

Es wird angeregt, ggf. unter Verzicht auf Stellplätze, die Zuwegung sicherer und einladender zu gestalten, die Außenwirkung zu verbessern und über beispielbare Freiflächen Aufenthaltsqualität zu schaffen.

Für die Wiedervorlage bittet der BKB um ein Arbeitsmodell.

Erlangen, 08.05.2025
Der Baukunstbeirat